

2. Sonntags-Matinée-Chat der Vernetzung von Zukunftswerkstätten

www.zwnetz.de

streiten. Macht ist der einzige Grund, weshalb Gruppen organisieren: Denn dann gewinnen sie Handlungsfähigkeit. Ein wichtiges Ziel von Zukunftswerkstätten ist Handlungsfähigkeit, Gaaaaanz viel Energie.
Konstruktive Macht, die Fähigkeit zusammen zu bringen, ist o.k.; - destruktive Macht, etwas zu zerstören, ist nicht o.k., lieber
Ich stimme zu: Zeit verschenken = Achtsame Wertschätzung ... und Überzeugungskraft, Handlungsfähigkeit gewonnen zu haben.
Wo sind die besten Momente der Stärkung der Werte in der ZW, um Handlungsfähigkeit wirklich

System: Anmeldung erfolgt. Bitte warten...erfolgreich angemeldet!

S.: Noch zu zweit...

P.: Das wird schon! Wollen wir anfangen und uns ein bisschen warm schreiben – angesichts der Kälte in Köln

System: I betritt den Raum

System: W betritt den Raum

S.: Guten Morgen und herzlich willkommen zur 2. Sonntags-Matinée der Vernetzung von Zukunftswerkstätten. Unser Thema heute: Teilnehmende nach einer Zukunftswerkstatt gehen beschwingt heraus, aber oft fehlt ihnen die Zeit, die erdachten Ideen auch wirklich umzusetzen. Eine zunächst unsinnig erscheinende Idee ist es, am Schluss einer Zukunftswerkstatt müsse die Moderation Zeit verschenken, um die Zukunftswerkstatt-Ideen in die Tat umzusetzen. Wie könnte das konkret aussehen?

I.: Guten Morgen alle zusammen, ausgerechnet hier unter uns bin ich zum ersten Mal mit richtigem Nick-name.

S.: Nun machst du mich neugierig, Erneuerer.

P.: Zeit verschenken heißt für mich überhaupt Umgang mit Zeit im Zukunftswerkstatt-Prozess zu thematisieren.

I.: Also Zeit kann man nicht verschenken, aber dazu beitragen, dass die Zeit nützlich verbracht wird.

W.: Guten Tag, mir wäre es auch lieb zu wissen, wer unter I. mit uns chattet.

I.: Ich bin der I. aus C.

S.: Herzlich willkommen, I. und W.

W.: Freut mich, lieber I., Dich hier zu wissen!

I.: Mich mit Euch auch.

S.: Wie thematisierst du Zeit im Zukunftswerkstatt-Prozess?

System: M. betritt den Raum

I.: Also es gibt einen schlimmen Satz: wir haben viele gute idenn, aber nicht die Macht, sie durchzusetzen.

System: A. betritt den Raum

S.: Herzlich willkommen, M. Du wurdest schon beim ersten Chat vermisst, nun bist du da, wie schön.

A.: Hallo zusammen

M.: Hallo an Alle. Ja letztes Mal war ich...

W.: M: das kann doch nur...sein?

S.: Herzlich willkommen unter uns, A. Unser Thema heute:... ? P. schrieb, zuerst heiÙe das, Zeit zu thematisieren im Zukunftswerkstatt-Prozess.

P.: Willkommen auch von mir, Zeit und Ideen und Macht sind jetzt im Spiel, eine interessante Konstellation.

W.: Nur unter A. fällt mir kein Gesicht ein. Kennen wir uns von irgend einem Treffen?

M.: Hallo W., ja ich bin das.

S.: ?

M.: Was meint ihr – häufig fehlt nicht nur die Zeit sondern auch die Kraft, der Biss um durchzuhalten.

A.: Hallo W., wir haben uns über ... unterhalten...

W.: Schön, ich hab's, lieber A., danke.

I.: Hallo, alle Neuen, - wer von Macht spricht, die er braucht, um etwas durchzusetzen, meint die destruktive Machtkomponente, d.h., die Fähigkeit, anderen zu drohen. Und das bringt m.E. letztlich nichts ein. Zeit verschenken heißt deshalb, erfolgreich noch mal neu zu überlegen, wie es allein mit der konstruktiven Machtkomponente (konstruktive Fähigkeiten) umgesetzt werden kann.

W.: an A. persönlich

W.: Noch ein technisches Problem mit dieser Software: Jeder Beitrag, der länger als 8 Zeilen ist, wird bei mir abgeschnitten.

S.: Bitte an alle: Ws. Grenze 8 Zeilen einhalten – Danke

System: H. betritt den Raum

W.: H. heißt mit Klarname?

H.: Guten Morgen zusammen – ist ja schon richtig voll hier! Ich sehe aber noch keinen Text!?

H.: Der H. heißt ...! Guten Morgen W.

H.: Wir kennen uns von ...

A.: Guten morgen H.

H.: Morgen A.

S.: Nun sind wir zu siebt, und können das Thema kraftvoll vertiefen...

H.: Morgen, S. was ist im Moment Stand der Diskussion?

M.: Ich schenke meine Zeit meinen Freunden und Kindern. Zeit verschenken im professionellen Kontext – ist für mich verbunden mit der Frage: Wie stelle ich es an, dass die Menschen das Gefühl haben, sie bekommen Zeit geschenkt.

H.: Eine schöne Idee mit der Zeit verschenken – und wenn ich Zukunftswerkstätten mache, schenke ich den Teilnehmern auch meine Zeit (okay, in der Regel kriege ich dafür Geld...!)

P.: Sie, die Teilnehmenden müssen selbst das Gefühl bekommen, sich selbst diese Zeit zu schenken, damit sie sich wohler fühlen und im Nachfolgeprozess wirklich Zeit gewinnen.

S.: Anknüpfend an I. konstruktive/destruktive Machtkomponente: Zeit zu verschenken hat etwas mit Macht abgeben zu tun?

M.: Ja, es muss ihnen für sich selbst und ihre Ideale so wertvoll sein.

W.: Zeit schenken, liebe M.: Das mache ich gleich bei der Moderation wie auch bei der professionellen Unterstützung der permanenten Werkstatt. Wenn jemand mir kein Geld anbieten kann frage ich, ob er mich davon überzeugen kann, dass das Projekt und die Gruppe mein Geschenk wert ist.

M.: Das gefällt mir.

I.: Konstruktive Macht kann/muss man nicht abgeben, sondern sie wird sozusagen „geteilt“, während die destruktive Machtkomponente von allen einfach unterlassen / fallen gelassen werden kann.

H.: S., ich musste lange darüber nachdenken – Zeit verschenken hat für mich nichts mit Macht abgeben zu tun – Zeit verschenken ist Achtsamkeit und Wertschätzung!

M.: Und Aufmerksamkeit – unheimlich wertvoll.

I.: Zeit verschenken ist auch Kreativität, Fähigkeit, die Zeit sinnvoll für andere zu nutzen.

S.: Ich erinnere an die Worte aus dem 1. Chat: Das Problem, das ich bei der Umsetzung von Zukunftswerkstatt-Ideen sehe, ist der Faktor Zeit und die Toleranz...

W.: Jetzt muss ich mich doch mit I. etwas über Macht streiten. Macht ist der einzige Grund, weshalb sich Gruppen organisieren, denn dann gewinnen sie Handlungsfähigkeit. Ein wichtiges Ziel von Zukunftswerkstätten ist Handlungsfähigkeit, also Macht.

M.: Gaaaanz viel Energie.

I.: Konstruktive Macht, die Fähigkeit zusammen etwas zuwege zu bringen, ist o.k., lieber W.

S.: Ich stimme zu: Zeit verschenken = Achtsamkeit + Wertschätzung ... und Überzeugungskraft, Handlungsfähigkeit gewonnen zu haben.

P.: Wo sind die besten Momente der Stärkung der eigenen Werte in der Zukunftswerkstatt, um Handlungsfähig wirklich zu erlangen? Wir „bauen“ einen Ablauf und das kommt zu kurz.

I.: Da muss man sich auch anstrengen, etwas (für andere) zu leisten.

H.: Hallo P., dein Einwurf von eben relativiert sich! Das war aus Sicht eines Teilnehmers und aus Sicht des Moderators!

W.: Oh ja, lieber I., ich liebe Gruppen, die Strukturen (zer)stören, die allein zwecks Manipulation von Menschen aufrecht erhalten werden.

S.: Das Bauen eines Ablaufs könnte die Wochen danach einbeziehen.

I.: Was du zerstören willst ist in diesem Fall ja die Destruktivität anderer, das geht schon, aber Vorsicht, nicht selber wirklich destruktiv werden!

P.: Ich möchte für mich etwas leisten und andere einbeziehen – das ist auch meine Teilnehmerinnen-Sicht.

M.: Wenn Menschen sich anstrengen, um (für Andere) etwas zu leisten. Hierfür muss die „Sinnebene“ ganz stark in den Vordergrund rücken. Und S. - ich sehe das auch positiv, Gruppen weiter zu begleiten.

H.: Welchen Ablauf meinst du S.? Was ist „das“ kommt zu kurz, P.?

A.: Schön, S.. Jetzt kommen wir wieder dahin, wie wir am Ende einer Veranstaltung Zeit für die Zukunft verschenken.

S.: Können wir einmal ins Detail gehen: Wie verhält sich Moderation; um Handlungsfähiges zu entwickeln, ohne selbst destruktiv zu werden, Destruktivität zu zerstören?

A.: Ich finde die Folgeplanung sehr wichtig.

I.: Destruktivität entfällt einfach, wenn sie als solche erkannt, entlarvt wird.

H.: Moderat... ;-)), S... Na ja, wichtig finde ich, die destruktiven Tendenzen aufzeigen.

M.: An A.: Ich auch. Aber ebenso wichtig finde ich die Betonung der Sinnstiftung.

W.: Für andere etwas tun, sollte vermieden werden. Es kann nur darum gehen, die Menschen dabei zu unterstützen, dass sie etwas im eigenen Interesse für sich zu tun in der Lage sind. Das ist, was ich unter Sinn verstehe.

P.: Ich meine die Werte oder wie M. es als „Sinnebene“ bezeichnet.

H.: Stimmt, W.!

I.: Für andere was tun, geht, wenn sie dadurch nicht abhängig werden, und sich damit der möglichen Destruktivität anderer ausliefern.

S.: Anstelle „für andere etwas tun“, „mit anderen etwas tun“ ... wie geht das am konkreten Beispiel eines Zukunftswerkstatt-Folgeprozesses, einer permanenten Werkstatt oder Ähnlichem?

H.: Mit anderen etwas für sie tun?! Sprich: Sie unterstützen, auf den Weg bringen...

M.: Ich stelle mir vor wie es wäre, diese Sinnstiftung am Ende einer Werkstatt nochmals zu betonen.

I.: Sinnvoll ist das Konstruktive, das Glück und Befriedigung bringt.

W.: Für andere etwas tun, sollte vermieden werden. Es kann nur darum gehen, die Menschen dabei zu unterstützen, dass sie etwas im eigenen Interesse für sich zu tun in der Lage sind. Das ist, was ich unter Sinn verstehe.

W.: Huch, 'tschuldigung: Was Zukunftswerkstätten meines Erachtens zu wenig betonen, ist, dass eine Gruppe sich erst in Beziehung setzen muss, ehe sie handlungsfähig ist. Also: Erst Beziehungen aufbauen, dann daraus Aktionen entwickeln.

M.: Ich dachte jetzt nicht an meinen Sinn, sondern an den zu entwickelnden der Teilnehmenden.

M.: Das ist ein Problem bei großen Gruppen.

S.: Die Notwendigkeit, Beziehungen aufzubauen, erwächst aber doch erst aus den neuen Ideen, etwas zu tun. Warum nicht erst am Ende der Zukunftswerkstatt Beziehungen aufbauen...

M.: Ich meine, dass Beziehungen aufgebaut werden müssen.

W.: Das entwickeln des Sinns aus vertrauensvollen Beziehungen heraus braucht Zeit. Dann allerdings entsteht eine handlungsfähige Gruppe.

P.: Das ist eine gute Idee; das erinnert mich an das letzte Treffen im Rheinischen Forum – da ging es um holistische Moderation, in der das Sinnstiftende ein wichtiges Element war.

I.: Man kann auch lernen, dass es schneller geht.

M.: S. - da ist dann viel zu tun. Beziehungen aufbauen, planen, sich anstrengen um etwas umzusetzen.

S.: Ich gebe dir Recht, M. Also wie ordnen wir, was alles zu tun ist?

W.: Wichtig: Die Leute, die mitmachen strengen sich an. Ich ermutige eigentlich nur.

M.: W. wie machst du das in deiner Arbeit mit dem Aufbauen von Beziehungen?

W.: Viele Gespräche unter vier Augen führen und die Mitmacher auch dazu ermutigen.

H.: Wenn es anstrengend wird, ist es nicht mehr schön, W.!

P.: Was sind denn „schnelle“ sinnstiftende Elemente?

W.: Dann erst gibt es 8-10-Personen-Gruppentreffen, auf denen dann auch Aktionsmöglichkeiten besprochen werden.

I.: Funktionsprinzipien verstehen, beschleunigt die Prozesse.

S.: „Zeit verschenken“ heißt doch nicht, dass es schnell geht???

M.: an P.: Menschen ins Nachdenken bringen.

I.: Doch.

H.: Gespräche unter vier Augen finde ich wichtig, ermutigen finde ich auch wichtig! Vielleicht sogar das Wichtigste!

System: F betritt den Raum

M.: W., wie lange dauert der Prozess des „Beziehungen schaffens“ deiner Erfahrung nach?

S.: Willkommen, F. Unser Thema...

W.: Es macht Sinn sich dafür mal einen Zeitraum von drei Monaten vorzunehmen, in dem wenigstens drei Leute das machen.

M.: Und was heißt das übersetzt auf die Zukunftswerkstätten?

W.: M.: Die Zukunftswerkstatt ist eine Gelegenheit, einen solchen Beziehungs-Aufbau-Prozess zu verabreden. Dass dieser dann stattfindet lohnt die Unterstützung des Moderators.

I.: S., Entschleunigung kann Zeit sparen.

H.: Entschleunigung gefällt mir!

M.: Also im Moment nehme ich für mich mit: ich muss mehr Zeit einplanen, um einerseits Beziehungs- und andererseits Sinnstiftung zu ermöglichen.

S.: Entschleunigung heißt für mich, Dinge richtig und intensiv zu machen. Aber wann spare ich dadurch Zeit?

F.: Hallo W., wir haben uns dieses Jahr in Köln kennen gelernt, wo ich zusammen mit A. war.

W.: Ja, M. Literaturstellen kann ich Dir mailen.

M.: Danke.

W.: Danke, lieber F.

I.: P., wenn du dabei vieles besser verstehen lernst und auch so was wie Routine gewinnst.

I.: Nein S., meine ich.

H.: Ich habe ein Loch – wo sind wir gerade? Wer ist womit beschäftigt? Die Zeit läuft... davon.

M.: Ich frage mich, wie sieht das praktisch aus: mehr Zeit um Beziehungen zu ermöglichen, und die Betonung der Sinnhaftigkeit.

S.: Zusammenfassung (subjektiv): Zeit verschenken heißt Beziehungen aufbauen, Sinn stiften, entschleunigen und „das Ganze betreffend“ moderieren....

H.: Beziehung kann doch nur am Anfang entstehen und sich über die Zeit entwickeln. Sinnhaftigkeit entsteht im Prozess und sollte am Ende von allen oder zumindest für die meisten klar sein...

M.: Und auf Wunsch „ermächtigend“ ein Stück weit nachbegleiten.?

S.: Hallo F., habe bisher kaum von dir gelesen...

W.: Schön, und etwas diffus (für meinen Anteil daran entschuldige ich mich) war es mit Euch gepocht zu haben. Ich muss jetzt in die Küche.

I.: Tschüss W.

P.: Dabei bin ich auch, „Herausarbeitung von Sinnhaftigkeit in Zukunftswerkstätten“, und ich erlebe uns in Zukunftswerkstätten manchmal als die, die drängen, um voran zu kommen. Und die Teilnehmer sagen immer „das war viel zu wenig Zeit.“

S.: Gute Rezepte?

M.: Ade W. und guten Appetit.

A.: Bis zum nächsten mal W., einen schönen Sonntag.

F.: Hallo, an alle. Ich bin erst spät dazu gekommen, bin aber dem Verlauf interessiert gefolgt.

S.: F., das freut mich. Was ist deine Erfahrung mit Zeitgeschenken in der Moderation?

H.: Schön, F. Es ist etwas schwierig sich irgendwo einzuklinken, finde ich...

M.: Im Coaching ist der sinnstiftende Prozess manchmal sehr kurz – wenn man den richtigen Nerv trifft. Allerdings hab ich nur Erfahrungen mit Einzelpersonen.

S.: Lieber W., verrate uns bitte, was du kochst.

I.: Sinnstiftung, liebe M., ist auch Koordination der Interessen ...

H.: Mich drängt es auch langsam zur Küche – wann chatten wir wieder? Telefonische Abstimmung oder per Mail?

M.: Die Interessen koordinieren sich bei einem höheren Sinn ganz von selbst, ist meine Erfahrung.

A.: Ich will F. mal vorgreifen, da wir oft zusammen gearbeitet haben. Für uns ist „Zeitgeschenk“ eine gute Planung und Organisation über die Veranstaltung hinaus.

S.: A., da bin ich ganz auf deiner Seite.

M.: Ich auch.

H.: Ich verlasse euch jetzt – es war sehr interessant und ich freue mich auf den nächsten Chat – aber meine Sinnstiftung liegt jetzt bei der Nahrungsaufnahme!

P.: Ich möchte an Sinnstiftung in Gruppen gern beim nächsten Mal weiterarbeiten und zwischenzeitlich schauen, was sich aus Einzelcoaching für Gruppen übertragen lässt; das muss was Multiples sein, um viele Nerven gleichzeitig oder nacheinander zu treffen?

S.: Herzlichen Dank an alle acht, die heute dabei waren, Fortsetzung wird auf der www.netz.de/AustauschBar bekannt gemacht.

System: H. hat uns verlassen (quit)

M.: Ich werde mich jetzt auch ausklinken. Mein Pizzateig ist aufgegangen und nun werde ich zur Tat schreiten und mich in die Küche begeben. Tschüs und Danke an Euch!

I.: P., alle Menschen haben dasselbe Grundmuster von Interessen, dazu Zugang finden, hilft.

A.: Für mich ist das „Zeitgeschenk“ noch nicht fertig!

A.: Vielleicht muss ich mir da selbst mal Gedanken machen und was zu schreiben.

M.: „Zeitgeschenk“ ist auch eine Frage der Bewertung. Wer bewertet was als Geschenk?

S.: Ich freue mich, von Dir, M., und Dir A., bald mehr zu lesen.

A.: Stimmt, M.! ...

M.: Und dann auch noch „Zeit“ - alles hoch komplex und super spannend.

A.: ... schon unter uns ist „Zeitgeschenk“ ja nicht definiert.

M.: Genau

M.: Aber jetzt muss ich ... Tschüs und fetter Dank an die Organisation!

S.: Wer schenkt mit Zeit für anderes und tippt heute einmal den Chat ab?

P.: I., danke für diese Überlegung – diese Muster zu erkennen ist manchmal harte Arbeit.

System: M. hat uns verlassen (quit)

I.: P., da hat uns zum Beispiel ... schon viel Arbeit abgenommen.

A.: S., in welcher Form verschickst Du den Chat?

W.: Kam gerade noch mal am Computer vorbei. Menü-W. heute: Spinatsuppe, Hirschbraten in sahnigem Wachholder-Wildfonds, Rapunzel, Apfelstrudel mit Vanillesauce.

A.: ... zum Abtippen, meine ich.

W.: Dazu vermutlich Spätzle ;-(

F.: Schönen Sonntag, muss meine Zeit jetzt anderem widmen. War interessant mal 'reinzuschauen. Bis zum nächsten Mal.

P.: Wir sollten eine einfachere Form finden, als das Abtippen. Ich finde den Prozess wichtiger und das Nachdenken danach – das hat doch etwas Sinnstiftendes.

System: F. hat uns verlassen (quit)

S.: A., als JPG-Bilder

I.: Habt Ihr keine Taste „Speichern unter „?

P.: Ich verlasse den Chat jetzt auch, halte nur den Bildschirm noch offen.

S.: Solch eine Taste hab ich nicht gefunden.

S.: Sitzt noch jemand am Computer?

I.: Und Danke für die Organisation des Chat!

I.: Ja

S.: Danke, A., gerne.

A.: Ich nicht -;)

A.: Ich verabschiede mich. Dank an alle und ein schönes Fest!

I.: Soll ich mich verabschieden? Frohe Weihnachten allen!

S.: Danke.

A.: S., dann schick mir die Bilder.

I.: Tschüss, Ihr Lieben!

S.: Einen schwungvollen Jahresbeginn 2008 allen, die an der Zukunft kollegial gemeinsam werken!

System: I. hat uns verlassen (quit)

System: A. hat uns verlassen (quit)

System: S. hat sich abgemeldet (quit)

P. und W. haben sich später abgemeldet.